

Die Frage:

Die Bibel sagt uns, wir sollen andere nicht verfluchen (Römer 12,14). Dennoch klingt Paulus in einigen seiner Briefe - besonders an die Galater und Korinther - manchmal sehr streng, fast so, als würde er jemanden verfluchen. Widerspricht Paulus damit den Lehren Christi und der Apostel?

Schauen wir uns das genauer an.

Die betreffenden Verse

Galater 1,8-9

„Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium predigen sollten, als das, was wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich es jetzt noch einmal: Wenn jemand euch ein anderes Evangelium verkündet, der sei verflucht!“

1. Korinther 16,22

„Wenn jemand den Herrn nicht liebt, der sei verflucht! Komm, Herr, und hilf!“

Auf den ersten Blick wirken diese Worte hart. Verflucht Paulus hier persönlich jemanden? Passt das zu der neutestamentlichen Botschaft von Liebe, Gnade und Vergebung?

Der Kontext: Worauf reagierte Paulus?

Paulus verteidigte mit Nachdruck die Reinheit des Evangeliums: Das Heil kommt allein durch Gnade durch den Glauben an Jesus Christus, nicht durch Werke oder Gesetzesbefolgung.

Epheser 2,8-9

„Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühmen kann.“

In Galatien versuchten einige jüdische Christen, das Evangelium zu verfälschen. Sie lehnten den Glauben an Christus allein ab und

kombinierten ihn mit der Einhaltung des Gesetzes, besonders der Beschneidung. Paulus erkannte darin eine ernste Gefahr für den Glauben der Menschen.

Wenn Paulus also sagt „der sei verflucht“, dann verflucht er niemanden persönlich. Er macht deutlich: Wer ein anderes Evangelium verkündet – egal ob Mensch oder Engel – stellt sich selbst unter Gottes Gericht.

Dies ist keine emotionale Wutäußerung, sondern eine theologische Aussage.

Was bedeutet „verflucht“ hier?

Das griechische Wort „anathema“ bedeutet „jemand oder etwas, das der Vernichtung geweiht ist“ oder „unter göttliches Gericht gestellt“.

Galater 1,8 könnte man also so verstehen:

„Selbst wenn ich oder ein Engel vom Himmel ein anderes Evangelium predigen würde – sie stehen unter Gottes Gericht.“

Es geht um Gottes Gerechtigkeit, nicht um menschliche Rache. Paulus ruft keinen Fluch herbei, sondern warnt vor den unvermeidlichen geistlichen Konsequenzen, wenn man das wahre Evangelium ablehnt.

Aber hat Paulus nicht gesagt, andere nicht zu verfluchen?

Ja, und er lebte danach:

Römer 12,14

„Segnet, die euch verfolgen; segnet und verflucht nicht.“

Gläubige sollen niemals persönlich andere verfluchen, selbst ihre Gegner sollen sie segnen. Paulus zeigte auch Mitgefühl für die Verlorenen:

Römer 10,1

„Brüder, das Herzensbegehrn meines Herzens und mein Gebet zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden.“

Selbst wenn Menschen weit von der Wahrheit entfernt sind, ist die Antwort Gebet – nicht Rache.

Was machte Paulus also wirklich in diesen Versen?

Er warnte: Wer das Evangelium ablehnt oder verfälscht, steht unter Gottes Gericht – nicht, weil Paulus ihn verflucht, sondern weil er Gottes Gnade ablehnt.

Galater 3,10

„Denn alle, die auf Werke des Gesetzes angewiesen sind, stehen unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht alles tut, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht.““

Wer versucht, sich durch das Gesetz zu rechtfertigen, statt durch den Glauben, stellt sich selbst unter einen Fluch. Paulus spricht hier nicht von eigener Macht, sondern von der logischen Konsequenz, die Gottes Wort mit sich bringt.

Was bedeutet das für uns heute?

Auch heute gibt es falsche Lehren und Verfälschungen des Evangeliums. Wie Paulus müssen wir die Wahrheit mutig verteidigen, dürfen aber seine scharfe Ausdrucksweise nicht als Erlaubnis sehen, andere zu verfluchen.

Wir sind aufgerufen:

- Wahrheitsgemäß zu predigen (2. Timotheus 4,2)
- Für Irrende zu beten (1. Timotheus 2,1–4)
- Ohne Hass zu warnen und in Demut zu korrigieren (Galater 6,1)
- Die Wahrheit in Liebe zu sprechen (Epheser 4,15)

Hat Paulus sie verflucht?

Nein. Paulus verfluchte weder die Galater noch die Korinther. Er warnte sie nur davor, dass das Abweichen vom wahren Evangelium unter Gottes Gericht bringt. Sein Motiv war Liebe, nicht Verdammung.

Als Nachfolger Christi sind wir ebenfalls nicht berufen, jemanden zu verfluchen. Wir sollen für Irrende beten, sie zur Wahrheit führen und gleichzeitig auf die Folgen hinweisen, die die Ablehnung des Evangeliums mit sich bringt.

2. Petrus 3,9

„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er ist langmütig zu euch und will nicht, dass jemand verloren gehe, sondern dass alle zur Buße kommen.“

Möge der Herr dich segnen, während du in der Wahrheit feststehst und Seine Gnade an andere weitergibst.

Share on:
WhatsApp

[Print this post](#)